

Wie die frechen Nilgänse zu ihrem eigenen Mast kamen

Nachwuchs bei Familie Storch



Helmut Wolek am neuen Mast mit Korb, den er für die Nilgänse eingerichtet hat.

Foto: Schult

Barsbüttel (bs) – Es wurde knapp für die Störche in Stemwarde. Denn bevor sie überhaupt aus dem Süden zurückkamen, war ihr Nest schon besetzt. Nilgänse hatten sich darauf eingerichtet und zu brüten begonnen. Im vergangenen Jahr hatte es noch genau gepasst. Da kamen die Störche wenige Stunden nachdem die frisch geschlüpften Nilgansküken das Nest gerade verlassen hatten. In diesem Jahr waren die Störche jedoch früher auf dem Rückweg aus ihren Winterquartieren. Im vergangenen Jahr wurden die brütenden Gänse erst bemerkt als die Küken aus dem Nest hüpfen. In die-

sem Jahr achtete „Storchenvater“ Helmut Wolek darauf.

Eigentlich kann Helmut Wolek, der sich um das Storchennest kümmert, Nilgänse nicht so gut leiden. Denn die ursprünglich afrikanischen Vögel sind aggressiv und dulden kaum andere Vögel in ihrer Nähe. Trotzdem hat er gerade dafür gesorgt, dass sie einen Brutplatz in Stemwarde bekamen. Denn er konnte sich nicht dazu durchringen, die Tiere einfach zu verjagen. Das wäre wohl auch sehr schwer geworden. Auf dem Storchennest konnten sie jedoch nicht bleiben. Deshalb haben sie jetzt ihren eigenen Mast mit eigenem Korb

auf dem Gelände des Zweckverbands, auf dem der Storchennest steht. Die Gänse hatten auch auf dem neuen Nest weitergebrütet. Doch es schlüpften keine Küken. Inzwischen sind sie bei der zweiten Brut. „Elf Eier liegen im Nest“, berichtete Wolek.

Als die Störche kamen, war ihr Nest frei und so konnten sie es wieder beziehen. Die Küken sind geschlüpft, ist sich Wolek sicher. Denn die Altvögel kommen abwechselnd mit Futter zum Nest, während der Partner dort wacht. Doch wie viele Jungstörche es diesmal sind, weiß noch niemand. Um die Vögel nicht zu stören, wird darauf verzichtet, nachzusehen. Das Geheimnis wird sich also erst in einigen Wochen lüften, wenn die Jungen aus dem Nest herausgucken.

Dann soll der Bruterfolg auch wieder gefeiert werden. Bereits im vergangenen Jahr hatte Stemwarde ein Storchennest organisiert, das sehr gut angenommen wurde. Da war es das erste Mal, dass im Korb an dem relativ neuen Standort Nachwuchs aufgezogen wurde.

Bis 1936 hatte es Störche in Stemwarde gegeben. Danach brüteten keine Störche mehr im Dorf. Das wollte die Stemwarde Aktionsgemeinschaft für Natur und Landschaftspflege ändern. Am Regenrückhaltebecken an der Bachstraße wurde ein guter Standort für einen Storchennest gefunden. Helmut Wolek übernahm es dann, sich um alles weitere zu kümmern: Ein Mast musste gefunden und einbetoniert, ein passender Korb aufgesetzt werden. 2012 war alles fertig und es kamen auch die ersten Störche. Gebrütet wurde jedoch erst 2015 zum ersten Mal.